

## Dr. Manfred Siegel – ein Leben für die Bryologie

Hans-Jürgen Hardtke & Frank Müller



Dr. Manfred Siegel

Am 06. Februar 2017 verstarb überraschend in Dresden einer unserer geschätzten und beliebtesten Botaniker Sachsens. Ein Kollege sagte einmal, das ist einer der letzten Biologen mit universellem botanischem und faunistischem Wissen. Immer wieder erstaunte er die Teilnehmer bei Exkursionen, wenn er neben Pflanzen, Pilzen und seinen geliebten Moosen auch Blattläuse, Käfer, Zikaden und Hautflügler sicher ansprach. Immer bescheiden gab er sein umfangreiches Wissen in vielen Vorträgen, auf Exkursionen und in Veröffentlichungen weiter. Aber auch in Fachkreisen war sein Wissen gefragt und bekannt. Die Liste seiner Brieffpartner ist lang und mit vielen verband ihn eine lebenslange Freundschaft, die durch gemeinsame Exkursionen vertieft wurde. Genannt werden sollen beispielhaft Prof. J.-P. Frahm/Rolandseck, Prof. W. Frey/Berlin, Prof. A. Bresinsky/Regensburg, Prof. R. Düll/Bad Münstereifel, Prof. G. Philippi/Karlsruhe, Dr. St. Caspari/

St. Wendel, Dr. Hölzer/Karlsruhe und Dr. L. Meinunger/Ludwigsstadt-Ebersdorf. Aber auch sein umfangreicher Gedankenaustausch mit ausländischen Kollegen, wie Dr. J. Kawai/Japan, Prof. T. Koponen/Finnland, Dr. H. Blom/Norwegen, Eva Maier/Schweiz, sind beeindruckend. Wer ihn kannte, wird sich an den immer freundlichen und oft mit einem verschmitzten Lächeln manche Anekdote aus den Erlebnissen mit Koryphäen aus den 1960er-Jahren Erzählen erinnern. Erst etwa drei Wochen vor seinem Tod trafen einer der Autoren (Hardtke) und er sich zufällig in der Stadt und blickten auf die gemeinsame Zeit an der TU zurück. Gern trank er einen guten Rotwein und so verwunderte es nicht, dass sich die Familien Siegel und Hardtke zufällig in Veitshöchheim bei einem Weinurlaub trafen. Viele Dinge erschließen sich

aus der Kenntnis seines Lebenslaufes. Manfred Siegel wurde am 15.7.1938 als Sohn eines Verwaltungsangestellten in Dresden geboren. Er wuchs in der zerstörten Heimatstadt Dresden in einer schweren Zeit auf. Seine Eltern gaben dem Sohn jede mögliche Unterstützung. Er besuchte in Niedersedlitz die Grundschule, schloss mit der Gesamtnote „sehr gut“ ab, so dass ihm als Nichtarbeiterkind die Oberschule in Reick (1952-1956) nicht verschlossen blieb. Schon als Kind galten seine Interessen der heimischen Flora und der Ornithologie. Bereits als Oberschüler arbeitete er in der Pilzfachgruppe von Dr. Benedix/Dresden mit und wurde später selbst Leiter dieser Kulturbund-Fachgruppe. Folgerichtig begann er deshalb im Jahre 1956 an der TU Dresden ein Biologiestudium und schloss dieses 1961 mit einer Diplomarbeit über Pflanzengesellschaften des Fichtelberggebietes unter besonderer Berücksichtigung der arktisch-alpinen Florenelemente erfolgreich ab. Von 1961 bis 1963 arbeitete er am Institut Forstwissenschaften der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften. Nach einer Strukturreform der Akademie wechselte er ab 1.1.1964 im Rahmen einer planmäßigen Aspirantur an das Institut für Pflanzenchemie der TU Dresden in Tharandt. Seine Dissertation zum Befall der Waldkiefer (*Pinus sylvestris*) durch *Rhyacionia buoliana* schloss er am 5.7.1967 mit dem Prädikat magna cum laude ab. In dieser Zeit lernte er am Institut seine liebe Frau Christa kennen und heiratete sie Anfang 1966. Drei Jahre später wurde ihr Sohn Horst Siegel geboren. Seine Frau war ihm Zeit seines Lebens eine Stütze und wichtige Vertraute. Obwohl er zahlreiche Vorlesungen hielt, blieb ihm als nicht parteilich gebundenem Wissenschaftler eine Laufbahn als Hochschullehrer versagt. Er orientierte sich deshalb 1969 beruflich um und begann nach einer Einarbeitungszeit im Sommer im Transfusionsdienst Dresden. In kurzer Zeit wurde er Laborleiter (bis 1980) der TKO im Bezirksinstitut Dresden. Schnell erkannte er, dass fachliche Weiterbildung auf dem Gebiet der Medizin notwendig war. So nahm er ein postgraduales Studium auf und legte 1981 den Fachabschluss auf dem Gebiet „Klinische Chemie/Blutspende- und Transfusionswesen“ ab. Von 1977 bis zur Neustrukturierung der Medizin in Dresden im Jahre 1990 war er Stellvertreter des Ärztlichen Direktors und Leiter der Abteilung Blutgruppenserologie und Immunhämatologie. Er hielt viele Fachvorträge und leitete Weiterbildungsveranstaltungen für Ärzte an der damaligen Medizinischen Akademie,



Grabstätte von Dr. Manfred Siegel

später Medizinische Fakultät der TUD. An der Medizinischen Fachschule Dresden war er für Aus- und Weiterbildung der Med. – techn. Assistenten verantwortlich und arbeitete im Prüfungsausschuss mit. Neben der Arbeit gehörte die Freizeit voll den Moosen und Pilzen. Zu diesen Themen hielt Manfred Siegel viele Jahre Unterricht mit Exkursionen in der Volkshochschule. In dieser Zeit unternahmen wir viele gemeinsame Exkursionen. Einer der Autoren (Hardtke) erinnert sich gern, dass wir in der Mittagspause oft an unseren nahe gelegenen Instituten kritische Pilzarten diskutierten. In seinem Arbeitszimmer lagen fast immer Belege und Pilze zum Trocknen, was oft den unwilligen Blick von Kollegen herausforderte. Mich überraschte immer wieder, wie er mit „Götterblick und einer Lupe“ ein mir unbekanntes Moos sicher ansprach.

Schon seit seiner Studienzeit waren die Moose die Lieblinge von Manfred Siegel. Eingeführt in die Mooskunde wurde er von den Altmeistern der sächsischen Bryologie Ernst Riehmer und Dr. Alwin Schade. Bereits bei seinen Untersuchungen im Rahmen seiner Diplomarbeit hat er Moose verstärkt berücksichtigt und ihm gelangen im Zechengrund und Schönjungfergrund bei Oberwiesenthal bemerkenswerte Funde. Auf diese Zeit geht z. B. sein Fund von *Jungermannia paroica* zurück, einer Lebermoosart, die bisher in Deutschland erst zweimal gefunden wurde. Seit den 1960er-Jahren war er ein aktives Mitglied der Fachgruppe Bryologie der sächsischen Botaniker. Er ließ fast keine gemeinsame Exkursion aus und war auf den Exkursionen stets ein sehr aufmerksamer Beobachter. Auf den Exkursionen gab er vielen Botanikern Hilfe bei der Bestimmung von Moosen. Wenn eine Bestimmung nicht sicher war, wurde er um Rat gebeten und seine Meinung war schließlich ausschlaggebend für das Notieren des Artnamens in den Exkursionsberichten. Manfred Siegel bekam auch viel Post mit Moosbelegen zugeschickt, die er uneigennützig mikroskopierte und bestimmte. Er verfügte über ein hohes pädagogisches Taktgefühl bei der Vermittlung von Bestimmungsmerkmalen von Moosen. Dadurch war es ihm möglich, auch Laien für Moose zu begeistern.

Schwerpunkt seiner bryologischen Forschungen war Sachsen. Seine sächsischen Moosdaten, darunter sehr viele Funde von seltenen Arten fanden Eingang in den Verbreitungsatlas der Moose Sachsens. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang der Erstfund des neophytischen Laubmooses *Orthodontium lineare* für Sachsen, das er 1970 im Teufelsgrund bei Wehlen fand und über den er in einem speziellen Artikel berichtete.

Ab 1990 nahm er an zahlreichen organisierten bryologischen Exkursionen außerhalb Sachsens teil, sowohl bei der BLAM (Bryologisch-Lichenologische Arbeitsgemeinschaft für Mitteleuropa) als auch z. B. an der Kaiserstuhl-Exkursion von Michael Lüth, an diversen von Prof. Frahm organisierten Exkursionen oder an Exkursionen der Moosfreunde Bayerns. Manfred Siegel hat zur Verbesserung der Kenntnis der Moosflora zahlreicher Regionen Deutschlands beigetragen, so wird er z. B. bei „Moose Deutschlands“ als Mitarbeiter für Bayern

und Thüringen aufgeführt. Unvergessen werden einem der Autoren (Müller) die Exkursionen bleiben, die wir zusammen mit ihm und Siegfried Biedermann im Erzgebirge durchführten. Bei der Suche nach *Paludella squarrosa* im Moor von Gottesgab gelangte Manfred Siegel in einem Quelltopf auf nachgebenden Boden und wir mussten ihn gemeinsam aus hüfthohem Wasser herausziehen.

Eine auch heute noch immer lesenswerte Einführung in die Moose und ihre Systematik stellt das von ihm verfasste Kapitel zu den Moosen in der bekannten Reihe Urania-Pflanzenreich dar. Als das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie im Dezember 2016 um Namen von verdienstvollen sächsischen Moosforschern bat, die im Rahmen einer Festveranstaltung zur Präsentation einer neuen sächsischen Moosbroschüre für ihre besonderen Leistungen geehrt werden sollten, wurde Manfred Siegel selbstverständlich in die Liste der zu Ehrenden eingetragen. Leider hat er die Veranstaltung, die im März 2017 stattfand, nicht mehr erlebt. Seinem Andenken wurde auf der Veranstaltung mit einer Schweigeminute gedacht.

Viele Reisen führten das Ehepaar Siegel ins Erzgebirge, in den Harz und in das vor 1989 ihnen zugängliche Ausland (Tatra, Rumänien, Bulgarien, Mongolei) und nach 1990 nach Irland, Frankreich, England, Griechenland, Italien, auf die Kanaren und in die Schweiz. Immer wurden auf diesen Reisen natürlich Moose gesammelt. Inzwischen sind 38 Kartons mit Belegen zusammengekommen. Auf seinen Wunsch hin geht das Moosherbar an das Naturkundemuseum nach Karlsruhe. Einen Teil desselben hat er noch zu Lebzeiten dem Institut für Botanik der TU Dresden übergeben. Auf einer Reise in die Schweiz erlitt Manfred Siegel 1999 einen Herzinfarkt. Obwohl ein rettender Engel mit ihm war, führte dies zur Erwerbsunfähigkeit und zu einem vorzeitigen Ausscheiden am 1.7.2000 aus dem Berufsleben. Die nun noch kostbarer gewordene Zeit nutzte er für die Familie und für die Moosforschung. Nun hat sein Herz aufgehört zu schlagen. Auf seinen Wunsch hin wurde er auf dem Friedwald Bothkamp an der Eiderquelle unter der Buche seiner Familie begraben. Ein Stein mit Moosen (Bild 2) bedeckt seine Urne. Manfred Siegel wird uns fehlen.

Anschrift der Autoren: Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Jürgen Hardtke  
Rippiener Straße 28  
01728 Bannewitz  
E-Mail: hansjuergenhardtke@web.de  
Dr. Frank Müller  
Am Burgwartsberg 23  
01705 Freital-Pesterwitz  
E-Mail: Frank.Mueller@tu-dresden.de